

DEROBAZAR.

Berliner illustrierte Damen-Zeitung.

Nr. 18.

Alle 8 Tage erscheint Eine Nummer.

Berlin, 8. Mai 1858.

Preis: Vierteljährlich 20 Silberggr.

IX. Band.

Lampenteller.

(Tapisserie-Arbeit.)

Material: zur Stickerei — Französischer Canevas von Nr. 3 — Perlen, Zephirwolle, Floreide in den auf dem Muster angegebenen Farben; zur Garnitur — böhmische Perlen in Kristall und Schwarz.

Das hier gegebene Muster eines Lampentellers gewährt ungeachtet seiner großen Einfachheit einen sehr hübschen Effect. Das Dessin — auf dunkelbraunem Grund — enthält nur wenig Farben und gestattet daher in dieser Beziehung manche Aenderung, obgleich die hier gewählte Zusammenstellung eine geschmackvolle zu nennen ist. Wir unterlassen es darüber Näheres zu sagen und verweisen auf die bei dem Muster befindliche Farberklärung, nach welcher sich leicht ein Begriff von dem Arrangement des Ganzen fassen läßt.

Die im Fond zu verwendenden Perlen sind Pfundperlen in Kristall, dazu passende Gold- und Stahlperlen; man hat bei der Wahl dieser Perlen genau die Stärke des Canevas zu beachten, damit dieser von den Perlen gehörig bedeckt werde.

Die äußere Perlenfranze ist von böhmischen Perlen und (im richtigen Verhältnis zu der hier gegebenen Größe des Fond) verkleinert gezeichnet. Sie wird erst, nachdem die Stickerei auf Papp gezogen, auf dem dazu etwas vortretenden weiß beklebten Pappband selbst ausgeführt und besteht aus Kristallperlensträngen, vom Einschnitt der Bögen nach der Mitte zu in regelmäßig zunehmender Größe. Man reißt bei jeder Schlinge als mittlere Perle eine schwarze Perle auf und arrangiert die Schlingen in der Weise, daß, wie die Abbildung zeigt, stets eine in die andere greift und die Perlenstränge an der Stickerei in dichten Reihen glatt nebeneinander liegen. Um sie in dieser Lage fest zu halten, wird, nachdem die Schlingen sämtlich eingezeichnet, zwischen der 2. u. 3. Perle jeder der Schlingen ein Gestrich über den Reifaden gemacht, wobei man natürlich durch die Pappstift, wie vorher beim Anstricken der Franze.

Wir wollen nicht unterlassen zu erwähnen, daß diese Arbeit auch in der hier gegebenen Größe als Placanteller ganz in Perlen ausgeführt werden kann; wo dann selbstverständlich zur Franze nicht böhmische Perlen, sondern Pfundperlen oder große Schürperlen gewählt werden.

[2579]

Dessin zur Reisetasche.

(Tapisserie-Arbeit.)

Material: Canevas, Zephirwolle in den auf dem Muster angegebenen Farben.

Die Leserinnen empfangen hiermit ein Muster, das jedenfalls unsern besondern Zeugnißes bedarf, um als Vorlage zu einer Tapisserie-Arbeit erkannt zu werden — und in welcher Art es dazu verwandt wird, möge hier zuerst gesagt sein.

Der Vortheil bei der Ausführung dieses Musters ist, daß der Arbeiterin das Zählen der Kreuzstiche gänzlich erspart wird und sie nur die verschiedenen, durch weiße Umrisse (Contouren) begrenzten Felder mit der dafür bezeichneten Wollfarbe auszufüllen hat. — Das Dessin, welches aus Winden-

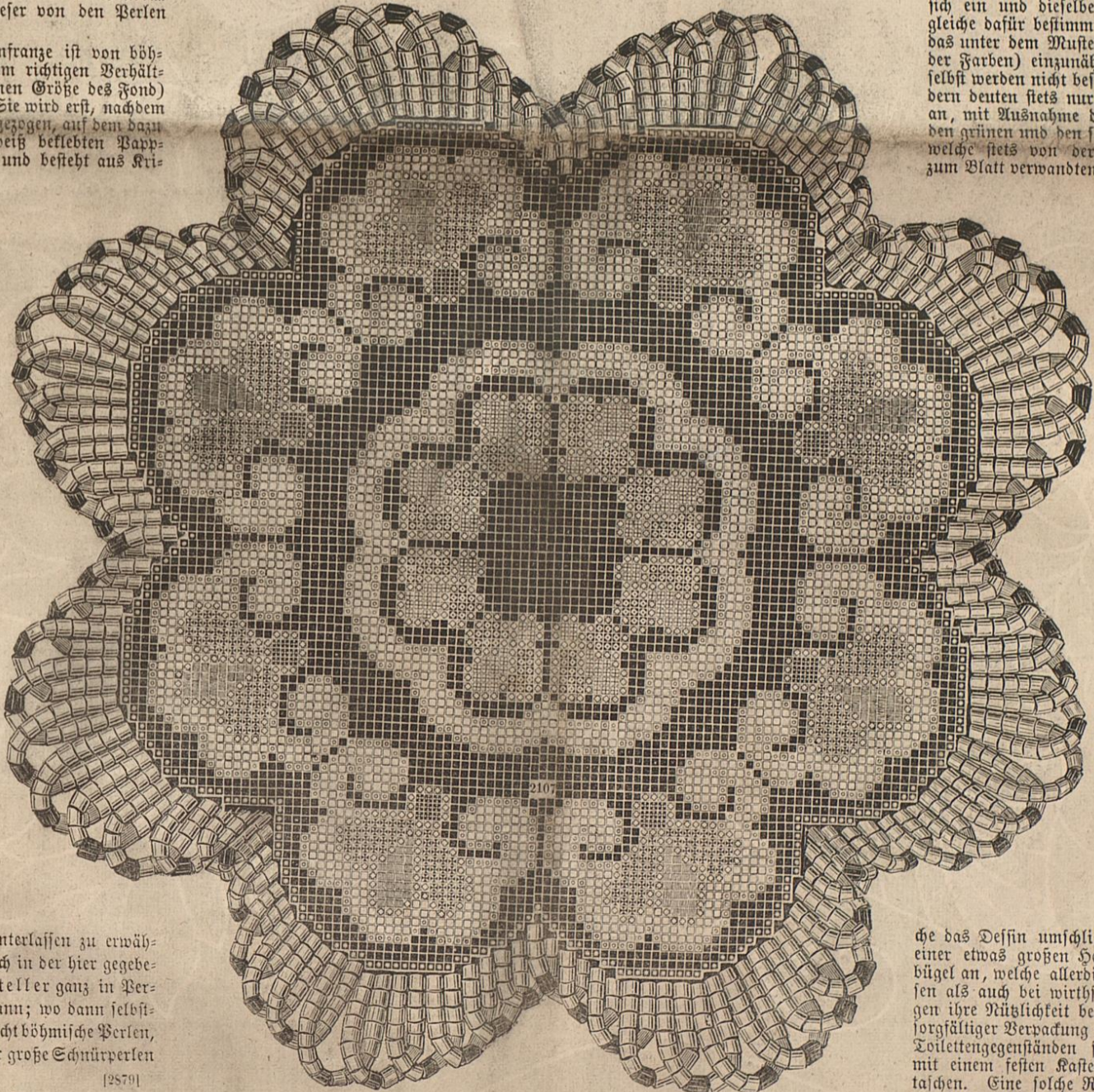
blättern, in Sandfarbe schattirt, einer vollen rosa Rose, einer dunkelrothen Pflanze und grünen Blättern besteht, muß natürlich sehr genau auf den Canevas übertragen werden, und obgleich dessen Stärke keinen Einfluß auf die Ausdehnung des Musters übt, wie bei den gewöhnlichen Tapisserie-Dessins, so rathen wir dennoch, den Canevas nicht stärker zu wählen, als er auf dem Muster außerhalb des Dessins angegeben ist, da sonst die Formen sich zu eckig bilden würden.

Zum Uebertragen des Dessins schlagen wir folgendes sehr einfache Verfahren vor: Man steckt oder heftet das Muster unter den Canevas — dessen Fäden mit den gekreuzten Linien des Musters in ganz egalere Lage sein müssen — hält beides an das Fenster, zeichnet mit einem fein gespitzten weichen Bleistift alle Contouren mit möglichster Accurateffe durch und zieht nachher das Ganze noch mit schwarzer Dinte in feinen Linien nach, damit das Dessin sich nicht verwischt. Die auf dem Muster befindlichen Zahlen geben die verschiedenen Farben an, womit die Felder ausgefüllt werden, und hat man also überall, wo sich ein und dieselbe Zahl wiederholt, die gleiche dafür bestimmte Farbe in Wollfarbe (siehe das unter dem Muster gegebene Verzeichniß der Farben) einzunähen. — Die Contouren selbst werden nicht besonders gearbeitet, sondern deuten stets nur die Grenze der Farbe an, mit Ausnahme der mittleren Ader (in den grünen und den sandfarbenen Blättern), welche stets von der dunkelsten Farbe der zum Blatt verwandten Schattirung gearbeitet

wird; ebenso die Stiele und Ranken der Windenblätter, diese führt man mit den helleren Farben der sandfarbenen Schattirung aus, indem man die Kreuzstiche der weißen Linie entlang näht und so viel als möglich eine schwunghafte Form hervorbringt.

Die Füllung des Musters geschieht mit weißer und schwarzer Wollfarbe, und zwar bildet das Weiß den Fond, so weit das Muster mit dicht gekreuzten Linien bedeckt ist; mit Schwarz wird der übrige Raum der Stickerei nach außen gefüllt, und kommen wir dabei zu der Besprechung über die Größe und weitere Vollendung der Tasche.

Die gebogene weiße Linie, welche das Dessin umschließt, giebt die Form einer etwas großen Handtasche mit Stahlbügel an, welche allerdings sowohl auf Reisen als auch bei wirtschaftlichen Besorgungen ihre Nützlichkeit bewährt, doch nicht zu sorgfältiger Verpackung von Garderobe- oder Toilettegegenständen sich eignet, wie die mit einem festen Kasten versehenen Reisetaschen. Eine solche Reisetasche geben wir hier in verkleinerter Abbildung. Man kann bei dieser Gelegenheit die Tasche vergrößern, nämlich: den schwarzen Grund so weit als es das Muster angiebt hinausführen und die Stickerei mit einem schattirten Rand in



Zeichen-Erklärung: □ schwarze, ■ kirschbraune, ▨ dunkelgrüne, ▩ mittelgrüne Wollfarbe, □ hellgrüne Seide, ▨ hellpensee Seide, □ dunklere pensee Wollfarbe, □ Kristallperlen, □ Goldperlen, □ Stahlperlen.

Lampenteller (Tapisserie-Arbeit).



Grün, Roth oder Sandfarben abschließen.

Beide Seiten der Tasche erhalten dieselbe Stickerei, und können auf einer Seite, in dem weißen Fond, die Anfangsbuchstaben vom Namen des Besitzers — in Plattstich mit Goldbonillon oder gelber Seide gestickt — ihren Platz finden; bon voyage ist ebenfalls hier eine beliebte passende Devise, würde aber einen größeren Raum, als dieses Muster gestattet, beanspruchen, da die Buchstaben, um gehörig hervorzutreten, über eine Papierunterlage gestickt werden und daher etwas groß sein müssen.

Daß bei dieser Art der Ausführung die Kreuzstichfüllung etwas unregelmäßig unterbrochen wird, darf durchaus nicht störend sein und fällt im Ganzen nicht auf; man hat nur nöthig, dicht an der Plattstickerei zuweilen 3 oder 1 Fäden anstatt 2 Fäden bei den Kreuzstichen zu fassen.

Verzeichniß der Farben zur Reisetasche.

- 1 bis 5 Sandfarbe — (1 hellste, 5 dunkelste Farbe);
 - 6 bis 9 Olivengrün — (6 hellste, 9 dunkelste Farbe);
 - 10 bis 14 Rosa — (10 hellste, 14 dunkelste Farbe);
 - 15 bis 19 Gelbgrün — (15 hellste, 19 dunkelste Farbe);
 - 20 bis 23 Blaugrün — (20 hellste, 23 dunkelste Farbe);
 - 24 und 25 Braun — (24 hellere, 25 dunklere Farbe);
 - 26 bis 31 Ponceau — (26 hellste, 31 dunkelste Farbe).
- Innere Füllung Weiß, äußere Füllung Schwarz. [2877]

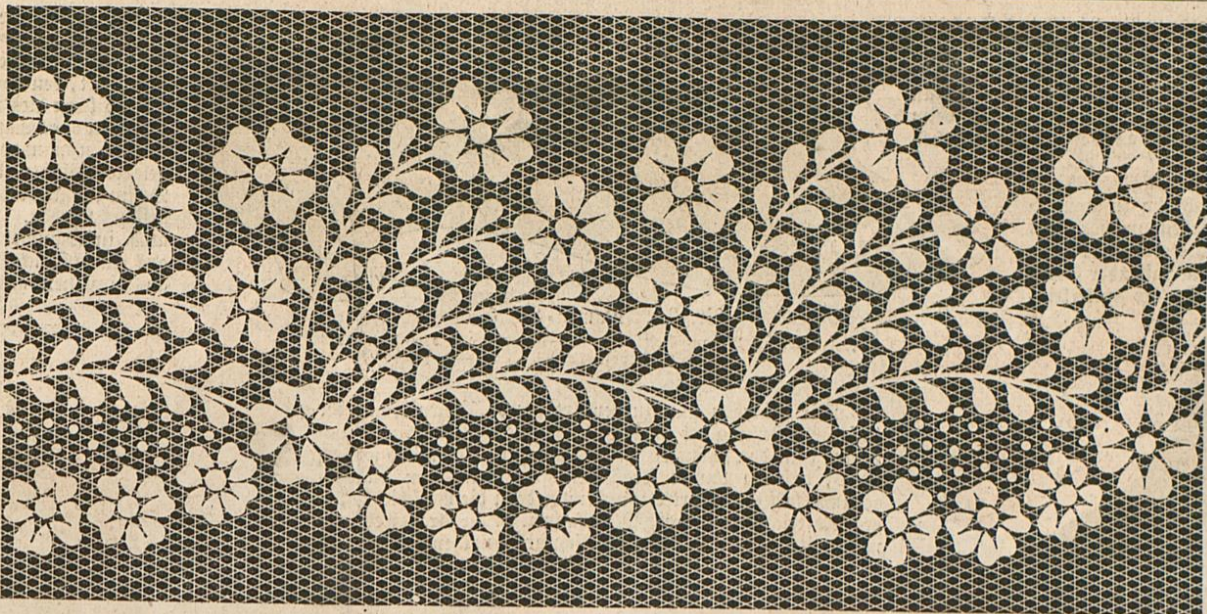
Spitzen- Dessin.

Material: feiner brüsseler Tüll, weißes Glanzgarn.

Die Toilettenorgen hören nicht auf, mag es Winter, mag es Sommer sein, und wie mannigfach diese Sorgen, können wir am leichtesten ermessen, da wir die angenehme Verpflichtung haben, unseren Leserinnen Rath und Führer in dem weiten Gebiet der Mode zu sein. Um hier nur Eines zu gedenken — zu den luftigen Gewändern, Aermeln, Mantillen für die kommende Saison werden auch leichte, zarte Garnituren, Spitzen u. s. w. erfordert, und da viele Damen gern einige Mühe für die Eleganz ihrer Toilette verwenden, um daran zugleich die Freude eines eigenen Werkes zu haben, so geben wir hier unter Anderm ein hübsches Dessin zu einer Tüllspitze, welche zu Aermeln, Berthen, Fichus u. s. w. eine sehr passende Garnitur bildet.

Das Dessin wird nur mit Glanzgarn durchzogen, und so einfach dies auch klingt, so ist es doch eine Arbeit, welche hier die größte Sorgsamkeit und Accurateffe fordert, da seine Figuren, in der genannten Weise auf Tüll übertragen, sehr leicht ihre graziose und bestimmte Form verlieren; es wird daher auch für diese einfache Arbeit eine kleine Anleitung nicht unnöthig sein.

Als Grundstoff haben wir feinen brüsseler Tüll bezeichnet, welcher jedenfalls zu einer Spitzenimitation seiner Klarheit wegen sehr geeignet ist. Unter diesen brüsseler Tüll heftet man gewöhnlichen, ganz feinsten Tüll und alsdann beides zusammen auf das Muster. Man erhält auf diese Weise einen dichteren Grund und ist im Stande, die kleinen Blättchen und Blüten in bestimmter Form darzustellen. Das Glanzgarn zum Durchziehen darf nicht sehr stark sein, und umzieht man damit nicht allein den äußeren Rand der Figuren, sondern füllt auch das Innere derselben, durch nochmaliges Auf- und Niederziehen des Fadens, aus. Zur Ausführung der kleinen Punkte wird die Arbeit vorher abgeheftet und der untere Tüll überall hinweggeschnitten. Die Punkte sind sehr leicht zu arbeiten, indem man dazu stets eines der Tülllöcher mit Stopfstich ausfüllt. Auch kann man anstatt mit den Punkten, die Zwischenräume mit verschiedenen Spitzenstichen verzieren; doch sind die hier gemeinten Spitzen nicht mit denen zu verwechseln, deren Beschreibung wir heute



Spitzen- Dessin (zum Durchziehen auf Tüll).

in einem besondern Artikel liefern; die Erklärung der Tüll-Spizenstiche behalten wir uns vor, da uns heute der Raum dazu gebricht.

Der bogige Rand der Spitze wird entweder mit kleinen Picots besetzt, oder in kleinen Bogen, welche sich den Blüten möglichst dicht anschließen, languettirt; dies müßte indeß vor dem Ausschneiden des Tülls, also auf dem doppelten Stoff, geschehen.

Wir erwähnen schließlich noch, daß das Muster auch mit recht feinem klarem Mull auf den Tüll applicirt werden kann, und zwar würden wir dabei rathen, den Tüll oberhalb, den Mull unterhalb zu nehmen; das Dessin erscheint dadurch zarter und das Ausschneiden des Mulls ist leichter. [2878]

Chaussüre.

(Siehe 10 Abbildungen.)

In welcher Art die Mode jetzt für den Schmuck der Damenschuhe und Stiefeln sorgt, haben wir in Nr. 16 des Bazar in dem gleichbenannten Artikel ausgesprochen und gelangen nun heute zu detaillirteren Mittheilungen, indem wir unsern Leserinnen verschiedene Abbildungen eleganter moderner Schuh- und Stiefelmodelle mit Stickerei-Verzierungen zur Anschauung bringen und die dazu gehörigen Schnittmuster nebst passenden Stickerei- Dessins liefern. Wir wollen hiermit keineswegs eine Dame veranlassen, die Anfertigung ihrer Chaussüre selbst zu versuchen: wir geben vielmehr nur deshalb auf unserm Supplement die Schnittmuster, weil wir es nicht für unwichtig halten, daß unsere Abonnentinnen der kleineren Städte dieselben ihren Schuhmachern mittheilen, — ja, wir rathen sogar die Form der mit Stickerei zu verzierenden Theile von einem Schuhmacher anzeichnen zu lassen, damit der Stoff die richtige Lage erhalte und auch beim Ausschneiden der Theile, nach vollendeter Stickerei, der nöthige Einschlag nicht fehle. Ist diese Vorsichtsmaßregel angewendet, dann können geschickte Hände ihre Kunstfertigkeit an der Ausführung der Stickerei (welche in einem Rahmen geschehen muß) prüfen, die nach den hier gegebenen Dessins durchaus nicht schwierig sein wird, doch aber die möglichste Accurateffe erfordert. Der Stoff kann sowohl feines Leder, als schweres Seidenzeug, Cashmir oder Twill sein; auch wird zuweilen bei Stiefeln das vordere Theil aus feinem Leder, das hintere Theil aus Seidenstoff, z. B. Atlas, geschnitten. Als Material zur Stickerei nimmt man dreifache Seide von der Farbe des Stoffes, mit diesem entweder genau übereinstimmend, oder einen Ton heller oder dunkler; auch kann man die Seide in 2 Nuancen einer Farbe wählen und davon die dunklere zu Aern, Ranken und Stielen verwenden, wenn man nicht so viel Zeichen- oder Ma-



Reise- Tasche.

lerfalent besitzt, um künstlerischer verfahren zu können, d. h. Blumen und Blätter selbst zu schattiren.

Nr. 1. Stiefel von braunem Atlas, mit Glanz versehen.

Nr. 1a ist die verkleinerte Abbildung des fertigen Stiefels, Nr. 1b ist das Dessin zur Stickerei und giebt zugleich den Schnitt des Vordertheils. Die übrigen Schnitttheile befinden sich auf dem heutigen Supplement und zwar unter Fig. 1 die Hälfte des Rücktheils — Fig. 2 die Hälfte des Schnittes für die Futterleinwand — Fig. 3 das elastische Theil. Die punktirten Linien auf den Schnitttheilen deuten die Steppnähte an, wie sich dies schon von selbst deutlich erweist.

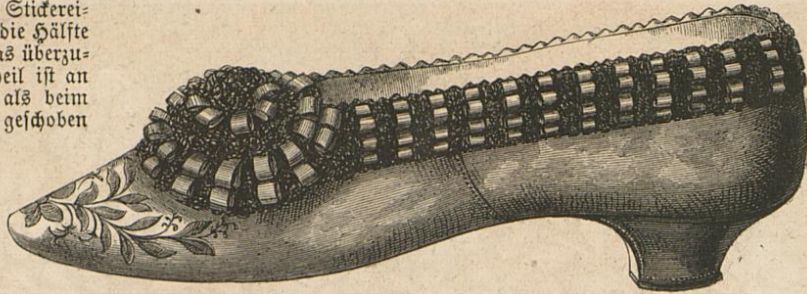
Die Stickerei ist sehr leicht auszuführen und bedarf bei den genauen Angaben des Dessins keiner weiteren Anleitung, als daß die Stiele, Aern und Ranken mit etwas feinerer Seide als Blätter und Beeren zu arbeiten sind.

Nr. 2. Ball- oder Brautschuh von weißem Atlas mit weißer Stickerei, Band- und Spitzen- Garnitur. — Nr. 2a ist die verkleinerte Abbildung des fertigen Schuhs — Nr. 2b das Dessin zur Stickerei und zugleich der Schnitt des Vorderblattes. Das Hinterblatt ist unter Fig. 4 auf dem Supplement zu finden.

Nr. 3. Stiefel zum Heberknöpfen von grauem Twill mit grauer Stickerei. — Nr. 3a ist die verkleinerte



Abbildung des fertigen Stiefels — Nr. 3b ist das Stickerei-
 Dessin und der Schnitt des Vordertheils — Nr. 3c die Hälfte
 des Rücktheils mit Stickerei-Dessin — Nr. 3d ist das überzu-
 knöpfende Theil mit Stickerei-Dessin. Diesem Theil ist an
 dem schmalen Ende so viel an Länge zugegeben, als beim
 Zusammenfügen des Stiefels unter das Vordertheil geschoben
 werden muß; es wird von A bis B mit Nr. 3c
 zusammengenäht (so daß die Stickerei beider
 Theile in entgegengesetzter Richtung zusammen-
 trifft), mit Knöpföchern versehen und fällt auf
 das 2. Rücktheil über, welches ebenfalls nach
 Nr. 3c geschnitten wird und an passender Stelle
 Knöpfe erhält. Der Schnitt für die Futterlein-



Nr. 2a. Damen-Schuh.
 (Hierzu Dessin 2b auf Seite 135 und Figur 4 auf dem heutigen Supplement.)

würde das übrige Dessin, d. h. die Einfassung
 der Arabeske und das Blättergewinde, mit seide-
 ner Lize oder in Kettenstich mit zwei Farben Seide
 gearbeitet, den vortheilhaftesten Contrast bilden.
 Ebenso kann dies Arabeskenmuster aus seidenen
 Börtchen oder Sammetbändchen gebildet werden,
 bei denen man aber die Biegungen durch kleine
 gelegte Fältchen herstellen muß. Das übrige
 Dessin könnte alsdann mit wollener Lize aus-
 geführt werden. Das Arabeskenmuster läßt sich
 auch in Sammet ausschneiden, natürlich nicht
 aus einem Stück, sondern indem man die Figuren
 aus einzelnen aneinandepassenden Theilen zu-



Nr. 1a. Damen-Stiefel mit Castik.
 (Hierzu das Dessin Nr. 1b und Figur 2, 3 auf dem Supplement.)

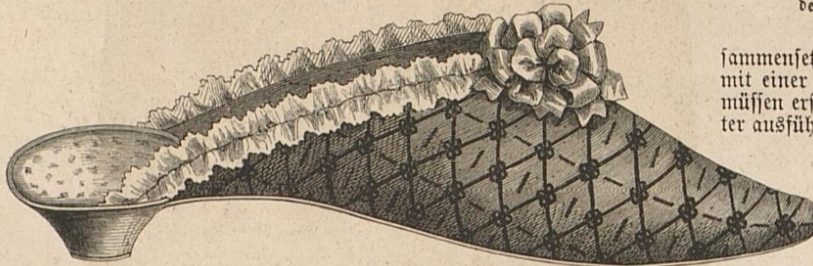
Wir gelangen nun zu der Art der Ausführung und der
 Zusammenstellung der Farben, beides von nicht geringer Be-
 deutung für den schönen Effect des Ganzen. Besonders wichtig
 ist es, daß die dunkle Arabeskenfigur unter dem Blätter-
 gewinde kräftig hervortrete, und muß dazu die Verschiedenheit
 des Materials beitragen. Man kann z. B. die Arabeskenfigur
 mit breiter wollener Lize (Plattschur) benähen, welche sich
 am leichtesten den Rundungen des Dessins fügt, an den
 Spitzen aber möglichst scharf eingebogen werden muß. Dazu



Nr. 3a. Damen-Stiefel.
 (Hierzu die Dessins Nr. 3b, 3c, 3d nebenstehend und Figur 5 auf dem heutigen Supplement.)

wand des Stiefels befindet sich auf dem Supple-
 ment unter Fig. 5.

Das zu diesem Stiefel gegebene Stickerei-
 Dessin ist etwas complicirter und würde sich be-
 sonders zur Ausführung in 2 Nuancen eignen.
 Die dunklere Farbe kann alsdann zu den Blät-
 tern und der Knospenumhüllung, sowie auch zu
 der im Innern der Rosen durch Punkte bezeich-
 neten Knötchenverzierung verwendet werden; die
 hellere Farbe zu den Blumen und zu den Knöt-
 chenfüllung in den Knospen. Diese Knötchen
 werden folgender Art ausgeführt: man zieht den Faden an der
 Stelle, wo ein Knötchen sich bilden soll, von unten nach oben
 durch den Stoff, faßt den Faden da wo er herauskommt mit
 der linken Hand und wickelt ihn 1—3 Mal (je nachdem der
 Faden stark oder fein ist und das Knötchen groß oder klein
 werden soll) um die Spitze der Nähnadel; diese Nadel man dicht
 daneben wieder herunter und läßt den Faden langsam nach-
 gleiten, man hat dabei zu beobachten, daß das Gewinde nicht
 mit hindurch gezogen wird, sondern sich oberhalb zum Knötchen
 bildet.



Nr. 4a. Damen-Pantoffel.
 (Hierzu Nr. 4b, Tappiserie-Dessin.)

sammensetzt. Die ausge schnittenen Arabeskenfiguren werden
 mit einer Auflösung von Gummi-arabicum aufgeklebt und
 müssen erst völlig angetrocknet sein, ehe man die Stickerei wei-
 ter ausführt. Wir nennen noch eine Art, in welcher sich die
 Arabesken ausführen lassen und mit welcher
 man den Sammet auf leichte, obgleich nicht
 wohlfeile Weise ersetzen kann; wenn man nämlich
 das Dessin mit schwarzer Chenille arbeitet, welche
 plattstichartig in stets gleichlaufenden Stichen
 über das schwarze Muster gezogen wird. Man
 nimmt dazu natürlich Chenille ohne Draht, in der Stärke
 mit feinem Bindfaden zu vergleichen, so daß man nicht
 nöthig hat, die Stiche sehr gebrängt auszuführen, sondern
 sie hin- und zurückarbeiten kann. Diese letztere Art der Aus-
 führung muß jedenfalls in einem Stichtahmen geschehen.

Schließlich noch einige Angaben verschiedener Farben-
 zusammenstellungen.

Zu dunkelgrünem, blauem oder rothbraunem
 Grund: das Arabeskenmuster schwarz mit weißer Einfassung,
 Blätter und Ranken in Goldgelb.

Zu grauem
 Grund: das Ara-
 beskenmuster in
 Schwarz mit
 goldgelber Ein-
 fassung, Blätter
 und Ranken in
 Rothbraun, Ka-
 liblau oder Hoch-
 roth.

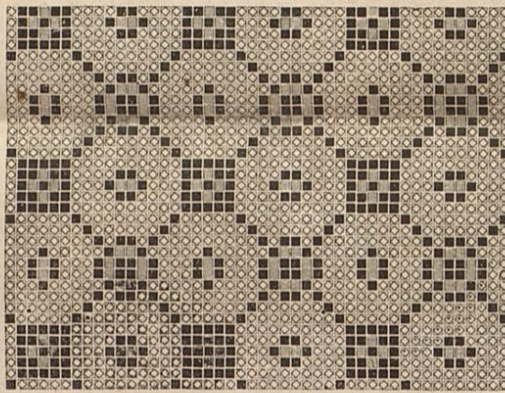
Zu dun-
 kelrothem
 Grund: das
 Arabeskenmuster
 schwarz mit wei-
 ßer oder gelber
 Einfassung,
 Blätter u. Ran-
 ken modifarben
 oder blau.

Die Decke erhält als
 vollendenden Schmuck um
 den Rand eine starke Schnur
 und an jeder Ecke eine
 Quaste in passenden Far-
 ben. Die in Nr. 12 des
 Bazar gegebene Anleitung
 nebst Abbildung verschiede-
 ner Quasten möchte, im
 Fall man diese Verzierung
 selbst anzufertigen wünscht,
 einiger Beachtung werth
 sein. [2852]

(Das Dessin zum Mittel-
 stück folgt in Nr. 20.)

Nr. 4. Pantoffel auf Canevas in Perlen und
 Wolle oder
 Seide gestickt.

— Nr. 4a ist die
 verkleinerte Ab-
 bildung des fer-
 tigen Pantoffels,
 Nr. 4b ist das
 Tappiserie-Des-
 sin zur Stickerei.
 Aus Mangel an
 Raum konnte
 der Schnitt zum
 Obertheil des
 Pantoffels nicht
 gegeben werden,
 indeß wird es
 durchaus keine
 Schwierigkeit
 haben, das
 Schnittmuster, bei Vorzeigung
 der Abbildung, durch einen
 Schuhmacher zu erlangen, um
 darnach die Stickerei ausfüh-
 ren zu können. Der Pantoffel,
 welchem wie den vorherbeschrie-
 benen Fußbekleidungen auch
 der Absatz nicht fehlt, erhält
 um den Ausschnitt als Garni-
 tur eine Bänderische und vorn
 eine Rosette. [2875]



Erklärung der Zeichen: ■ schwarze Perlen, □ blaue
 Wolle, □ milchweiße Perlen.

Nr. 4b. Tappiserie-Dessin zu Nr. 4a.

Dessin zur Tischdecke.

Material: feines Tuch oder Cashmir, schmale
 Lize in 2 verschiedenen Farben oder drellirte Seide,
 breite Lize oder Wolle.

Von den beiden hierzu gehörigen Des-
 sins bildet das in heutiger Nummer enthal-
 tene Dessin die Vorderseite, über deren Fort-
 setzung kein Zweifel obwalten kann, da an einer Seite
 das Dessin so weit ausgeführt ist, daß die Wiederholung
 der Figuren sich deutlich darstellt. — Obgleich die
 Vorderseite ebensowohl zu einer regelmäßig viereckigen
 als auch zu einer länglichen Form sich ausführen läßt,
 so muß doch die Größe der Decke insoweit nach dem
 Dessin sich richten, daß eine der dunklen Arabeskenfiguren die
 Mitte einer Seite bildet, von welcher aus man das Dessin
 nach beiden Seiten in entgegengesetzter Richtung zeichnet. Man
 kann zur Mitte entweder die obere Spitze einer der gezeichneten
 Figuren nehmen, ebenso aber auch die nach außen liegende
 runde Figur, welche ein einzelnes Blatt umschließt.

Nr. 1b. Vorderblatt und Stickerei-Dessin zu Nr. 1a.

Supplement zum Bazar
 1858. Nr. 18.

Vorderseite.

Erklärung der Weißstickerei-Dessins.

Nr. 1. Dessin zu einem weißen
 Shawl, in französischer Stickerei auf Tüll oder
 Mull zu arbeiten. Der letztere Stoff dient zugleich
 als Unterlage, wenn man den Shawl auf Tüll ar-
 beitet u. darf dann entweder nach beendeter Stickerei
 gänzlich ausge schnitten werden, oder innerhalb der Blätter und
 Blüten stehen bleiben. Das äußere Muster bildet den Rand
 und wird deshalb im Längststich gearbeitet, alles Uebrige
 ist in französischer Stickerei auszuführen. — Eine zweite An-
 wendung dieses Dessins wäre zu einem Kopfkissen, einem
 sogenannten „Paradekissen“ von weißem Battist, welches

ungefähr die Größe von 1 1/2 Elle im Quadrat haben kann. Der bogige Rand des Dessins würde dann natürlich innerhalb des geraden Kissenrandes entlang gehen und dürfte deshalb, anstatt languettirt, hoch gestickt werden. Als äußere Garnitur des Kissenüberzuges, welcher jedenfalls nur auf der oberen Seite gestickt wird, dient entweder eine breite Spitze, oder ein gestickter Volant; oft wird auch noch zwischen diesen und den Rand des Kissens ein krauser 4 Centimeter breiter Puff eingesetzt.

Nr. 2. Taschentuch-Bordüre. Das Dessin läßt sich auf drei verschiedene Arten ausführen. Erstens: man verziert den innern Streifen der verschlungenen Bänder mit einem Spitzeneinsatz, welchen man den Windungen des Dessins nach aufstiftet und alsdann mit der breiten Languette zu beiden Seiten feststicht. — Zweitens: man arbeitet die Languette auf den einfachen Battist und sticht auf den mittleren Zwischenraum der Languetten kleine Punkte. —



Nr. 3d. (zu Nr. 3a.)

Nr. 3c. (zu Nr. 3a.)

Languettirt, die äußeren Blätter der Rosette englisch gestickt. Die inneren Verzierungen der größeren Rundungen sind sogenannte Mädchen, welche mit feinem Zwirn ausgeführt werden (siehe die Beschreibung der Spitzenpiche in heutiger Nummer).

Nr. 7. Dessin zum Kragen, auf feinem Mull oder auf dichten, auch doppelten Stoff zu arbeiten. Das aus kleinen Punkten (Rundungen) bestehende Dessin wird in jedem Fall mit dem point de poste gearbeitet; die Ausführung der kleinen Blumen und Kerne richtet sich nach der Wahl des Stoffes — auf Mull würde hier nur feine französische Stickerei anzuwenden sein, und kann beim Languettiren der äußeren wellenförmigen Doppellinie zugleich eine Spitze mitgefaßt werden, die eine passende Garnitur zu diesem Kragen bildet. Arbeitet man den Kragen

auf doppeltem Stoff, so werden die Theile vorher zusammengeñäht, umgewendet und alsdann die Stickerei mit broderie à la minute und point de poste ausgeführt. Mit letzterem kann man auch die Wellenlinie arbeiten. Der Kragen erhält auf diese Weise keine weitere Garnitur. Bei einfachem dichten Stoff, z. B. Leinwand, Piqué u. s. w., wird der Kragen außen herum gesäumt. (Unsere nächste Arbeits-Nummer bringt eine genauere Erklärung der hier bezeichneten Stickerei-Methode in dem Artikel „broderie à la minute“ und „point de poste“).

Nr. 8. Dessin zum Kragen, auf feinem Mull in französischer Stickerei, auf ganz dichten Stoff in broderie à la minute und point de poste auszuführen. Wir verweisen hier auf die Angaben der vorhergehenden Beschreibung. Auch ohne Spitzengarnitur kann der Kragen als vollendet gelten, da die schmalen Kragen ihrer Kleidsamkeit wegen sehr begünstigt sind.

Nr. 9. Dessin zum Kragen, auf dichten Cambric mit broderie à la minute und point de poste auszuführen. Der Stoff wird zu diesem Kragen ebenfalls doppelt genommen, vor Beginn der Stickerei zusammengeñäht und die beiden Linien entlang mit zwei Steppnähten versehen, welche natürlich beide Stofflagen zusammenfassen. Diese dichten Kragen sind selbstverständlich nur für das Negligé berechnet, und wendet man daher auch zuweilen rothes türkisches Garn zur Stickerei mit an. Dieses würde hier zur Ausführung des point de poste dienen können. Die getheilten Blätter sowie die aus 3 Strichen bestehenden Kleinfiguren werden weiß in broderie à la minute ausgeführt, und bezeichnen die 3 Striche der letztgenannten Figuren 3 Mädchen (die Beschreibung der broderie à la minute erscheint in Nr. 20.)

Nr. 10. Dessin zum Kragen, auf doppeltem Stoff mit point de poste zu arbeiten (siehe Nr. 7 dieser Beschreibung).

Nr. 11. Bordüre zur Ausführung mit point de poste, über den Saum eines Unterrockes oder auf ein weißes Kinderkleidchen zu sticken; im letztern Fall kann man auch rothes Garn anwenden.

Nr. 12. Blattlich-Dessin zu einem runden Nähstein oder Toilettenkissen. Das Dessin kann in natürlichen Farben, so wie auch in einer Farbe Seide ausgeführt werden. Zum Grundstoff ist sowohl Seide, Sammet, sowie auch feines Tuch oder Cashmir geeignet.

Nr. 13. Dessin zu Kettenfisch od. Lizenbesatz — zum Dintenwischer, Flaconuntersatz oder zu einem kleinen runden Parfümkissen zu verwenden.

Nr. 14. Dessin zu gleicher Ausführung — zum Notizbuch auf feines Leder zu arbeiten.

Goldschnur würde dazu besonders geeignet sein, ebenso aber auch farbige Lize, sowie bunte Seide. Die weitere Vollendung der Arbeit ist Sache des Galanteriearbeiters.

Nr. 15. Symbolisches Zeichen, auf verschiedene kirchliche Paramente auszuführen, z. B. auf Kelchbedel, Messbücher u. s. w. Die Umschlingung der Buchstaben und des Kreuzes ist mit Goldfaden

oder feiner Goldschnur zu arbeiten, die Punkte werden aus Perlen gebildet.

Nr. 16. Dessin zu Aermelbündchen, an Negligé-Gegenstände zu verwenden — französische Stickerei.

Nr. 17. Dessin, als Zwischensatz an Beinkleider und Kindergarderobe zu verwenden, auch zur Verzierung eines Unterrockes geeignet, wenn es in zweier oder dreimaliger Reihe, stets durch mehrere kleine Säume getrennt, angebracht wird, was ganz dem modischen Geschmack angemessen ist.

Nr. 18. Bordüre, zu Negligé-Gegenständen und Kindergarderobe zu verwenden. Die Blumen werden in französischer, alles Uebrige, mit Ausnahme der äußeren Languette, in englischer Stickerei gearbeitet.

Nr. 19. Bordüre, zur Verzierung einer Piqué-Pelerine, eines Kindermäntelchens u. s. w., in Languettenstich zu arbeiten.

Nr. 3b. Vorderblatt und Stickerei-Dessin zu Nr. 3a.

Die dritte einfachste Ausführung ist mit Languetten allein, ohne Zwischenfasz und ohne Punkte. Die kleinen Figuren in den Schleifen des Eckstückes werden hoch gestickt, die drei oberen erhalten innen ein Bindloch, die beiden größten können mit einem Spitzentuch (Mädchen) verziert werden (siehe die Erklärung der Spitzenpiche in heutiger Nummer).

Die Bordüre könnte auch, fortgesetzt, zur Verzierung eines Piqué-mäntelchens verwendet werden.

Nr. 3. Dessin zum Volant eines weißen Kleides oder einer Mantille, auf weißen Mull zu sticken. Die Bänder, welche sich um die Zweige schlingen, werden aus zwei breiten, gegeneinander stehenden Languetten gebildet, die Zweige in französischer Stickerei gearbeitet.

Nr. 4. Taschentuch-Bordüre, in französischer Stickerei auszuführen. Das Dessin kann durchgängig hoch gestickt werden; wünscht man eine Abwechslung anzubringen, so würde es am besten in der Weise geschehen, daß man die Weinblätter nur stets zur Hälfte hoch sticht, die andere Hälfte mit einer Stielstichcontour umgibt und mit Steppstich ausfüllt. Die Andern in den Kernen der Lehren deuten, wie bekannt, die getheilte Stickerei an.

Nr. 5. Taschentuch-Bordüre, in französischer Stickerei und Languettenstich. Die Ausführung dieses Musters ist sehr leicht, gewährt einen hübschen, eleganten Effect und ist Anfängerinnen besonders zu empfehlen. Der äußere Rand und die Umschlingung der Blätter wird languettirt, alles Uebrige hoch gestickt.

Nr. 6. Bordüre, über den Saum eines Unterrockes zu sticken. Alle Doppelrundungen werden als Bindlöcher



Nr. 20. Bordüre, zu Unterkleidern für Kinder, zu Wein-
kleidern u. s. w. geeignet — (englische Stickerei, point de poste
und Lanquettensich).

Nr. 21. Bordüre zu Strichen, Aermelprisen u. s. w.,
(französische Stickerei).

Nr. 22. Bordüre, zu einfachen Strichen an
Negligés oder zu Aermelvolants zu verwenden. Im
ersteren Fall kann man das Dessin in point de poste und
broderie à la minute ausführen (siehe Nr. 7 dieser Be-
schreibungen), im letzteren Fall würde das aus kleinen Run-
dungen bestehende Dessin mit Bindlöchern, die Pleinfiguren in
französischer Stickerei auszuführen sein.

Nr. 23. Bordüre zu Aermelgarnituren, entweder
als breite Brise um das Handgelenk oder als Volant, in wel-
chem Fall die Hohlnaht wegbleibt und der Plein in beliebiger
Höhe weiter geführt wird. Die Blätter werden zur Hälfte
über eine recht dichte Baumwollunterlage hoch gestickt, zur
Hälfte mit Steppstich gefüllt. Der Plein deutet Punkte an.

Nr. 24. Bordüre zu Aermelvolants, auf Woll
zu sticken (Lanquettensich, point de poste und französische
Stickerei), letztere gilt für die kleinen Pleinblumen.

Nr. 25. Josephine — (französische Stickerei) — das In-
nere der Grundstriche wird getheilt gestickt, die kleinen Run-
dungen werden als Punkte, die daran schließende Linie mit
Stielstich gearbeitet.

Nr. 26. Rosa — (französische Stickerei) — alle mit Andern
versehene Figuren werden, wie bekannt, getheilt gestickt — bei
dem R können die großen gezackten Blätter mit etwas schräg
nach der Ader gerichteten Stichen ausgeführt werden — bei
dem a muß die kleine Rundung des Grundstriches ein Bind-
loch sein.

Nr. 27. Anna — (französische Stickerei) — die Doppel-
rundungen werden languettirt oder breit umsticht, alles
Uebrige getheilt gestickt.

Nr. 28. A. P. — (französische Stickerei) — die dicht an-
einander schließenden blätterartigen Figuren, welche die Grund-
striche bilden, werden, jedes Blatt einzeln, in getheilter Stickerei
gearbeitet, außerdem sind nur die breiten Hälften und der mitt-
lere Grundstich des A hoch zu sticken, alles Uebrige deutet
feinen Stielstich an.

Nr. 29. C. H. — (französische Stickerei) — die kleinen
Blüthen müssen sich etwas hervorheben und werden deshalb
zuletzt gestickt.

Nr. 30. J. C. — wie die vorhergehenden Buchstaben.

Nr. 31. M. P. — (französische Stickerei).

Nr. 32. C. E. verschlungen — (französische Stickerei). —
Das E bedarf einer sehr sorgfältigen Ausführung, und muß
diese in einem Rahmen geschehen, wenn der rechte Effect er-
zielt werden soll. Die Bindlöcherkette im Innern der Grund-
striche wird zuerst recht accurat und fein gearbeitet, sodann der
mit kleinen Bogen begrenzte Raum zu beiden Seiten mit
Grundstich hoch gestickt und zwar so, daß die Form der Bind-
löcher dabei nicht beeinträchtigt wird und die äußern kleinen
Bogen sich scharf markiren.

Rückseite.

Erklärung der Schnittmuster.

Nr. I bis III (Fig. 1 bis 5) sind Schnitttheile, zu der im Hauptblatt in Abbildung und Beschreibung gegebenen Chauffüre gefügt; wir verweisen auf diese Beschreibung, in welcher auch auf die hier bezeichneten Schnitttheile Fig. 1-5 Bezug genommen ist.

Nr. IV. Schnitt eines Burnous für kleine Mädchen von 5 bis 6 Jahren.

Wir geben diesen Schnitt, weil wir nach den gegen uns laut gewordenen Bitten glauben, hiermit dem Wunsch vieler unserer Abonnentinnen zu begeben.

Die auf Fig. 6 und 7 befindlichen Anmerkungen geben ein so deutliches Verständniß von diesem Schnitt, daß über die Zusammensetzung desselben wenig zu sagen nöthig ist.

Der Burnous erhält hinten eine Naht. — Das Capuchon, dessen Schnitt ganz gegeben, wird A an A bis zum Punkt zusammengenäht, sodas sich ein spitzer Beutel und auf jeder Seite eine nach rechts überzuschlagende Klappe bildet — letztere ist auf Fig. 7 durch punktirte Linien bezeichnet. — Am Halsauschnitt wird Fig. 7 vom Kreuz zum Kreuz in Falten zusammengeleitet, zur Weite des Halsauschnittes der Fig. 6 passend, so daß beim Zusammennähen des Capuchons mit dem Burnous B an B, C an C trifft.

Da dieser Burnous als Frühjahrs-, sowie als Sommerumhüllung gelten kann, so ist natürlich die Wahl des Stoffes von dieser Bestimmung abhängig; ebenso die Art der Ausschmückung. Zum Frühjahrmantel würde leichter Doublestoff, Sommervelour oder Tuch passend und dazu eine Einfassung von Sammet, Borten, oder Soutach-Besatz als Verzierung zu empfehlen sein. Zum Sommermäntelchen ist Tibet, weißer Biqué oder Cashmir der geeignete Stoff, Franzen, Borte oder Lige zum Ausputz zu verwenden. Das Capuchon erhält an der untern Spitze eine Troddel, ebenso die beiden Klappen, welche man indeß auch ringsum nur mit Borte oder Grelots verzieren kann.

[2881]

Erklärung der Weißstickerei-Deffins.

Nr. 1. Bordüre zu Aermelvolants, um Kinderkleider — auf Mull oder Battist zu stiften (Languettenstich).

Nr. 2. Bordüre, an Kindergarderobe zu verwenden. Die Sterne können in broderie à la minute, die Punkte mit point de poste, das Uebrige in Languettenstich gearbeitet werden.

Nr. 3. Bordüre, auf dichten Stoff in broderie à la minute, auf Mull in französische Stickerei zu stiften.

Nr. 4. Bordüre zu demselben Zweck, wie Nr. 2 zu verwenden — (französische und englische Stickerei).

Nr. 5. Bordüre zu Regligé-Gegenständen, Kinderbekleidern u. s. w., auf Battist mit Languettenstich zu arbeiten.

Nr. 6. Bordüre zu Nachthauben, leinenen Taschentüchern u. s. w. (englische Stickerei und Languettenstich).

Nr. 7. Zwischensatz, u Aermelbündchen oder Negligés (französische Stickerei und Languettenstich).

Nr. 8. Zwischensatz zu demselben Zweck (französische Stickerei).

Nr. 9. Maria (französische Stickerei). Die Doppellinien werden stets als eine Linie hoch gestiftet.

Nr. 10. Felicio (französische und englische Stickerei). Auf sehr klarem Battist können auch die Rundungen hoch gestiftet werden.

Nr. 11. Alma (französische Stickerei). Alle Arabeskenfiguren werden mit Querstich hoch gestiftet, die Rundungen können sowohl als Bindlöcher, sowie als Punkte gelten.

Nr. 12. Anna (englische und französische Stickerei).

Nr. 13. Fanny (schräger Stichtich).

Nr. 14. Q. R. Die Blättchen werden getheilt, die Rundungen hohl gestiftet.

Nr. 15. T. G. Alle Rundungen gelten als Bindlöcher und müssen sehr fein umstiftet werden; die länglichen Kerne werden getheilt hoch gestiftet.

Nr. 16. G. V. Die Doppellrundungen werden als Bindlöcher languettirt, alles Uebrige ist hoch zu stiften, mit Ausnahme der kleinen Schlinge an der oberen Spitze des V, welche in seinem Stielstich gearbeitet wird.

Nr. 17. L. C. (feine französische Stickerei). Die Rundungen werden als Bindlöcher, die kleinen Blättchen getheilt gestiftet. Der mittlere Theil des Grundreiches erhält linker Seite eine feine Stielstichlinie, rechter Seite einen breiten,

recht erhabenen bogig gestickten Rand, innen eine Leiterstichverzierung.

Nr. 18. R. C. Die Doppellrundungen können als Bindlöcher languettirt oder etwas breit umstiftet werden.

Nr. 19. H. P. (französische Stickerei).

Nr. 20. F. S. Die mit Punkten ausgefüllten Figuren werden mit feinem Stielstich eingefügt und mit Steppstich ausgefüllt, alles Uebrige wird hoch gestiftet.

Nr. 21. M. P. Die Doppellrundungen werden als Bindlöcher mit doppelt gesticktem Rand ausgeführt, die gezackten Blätter getheilt gestiftet.

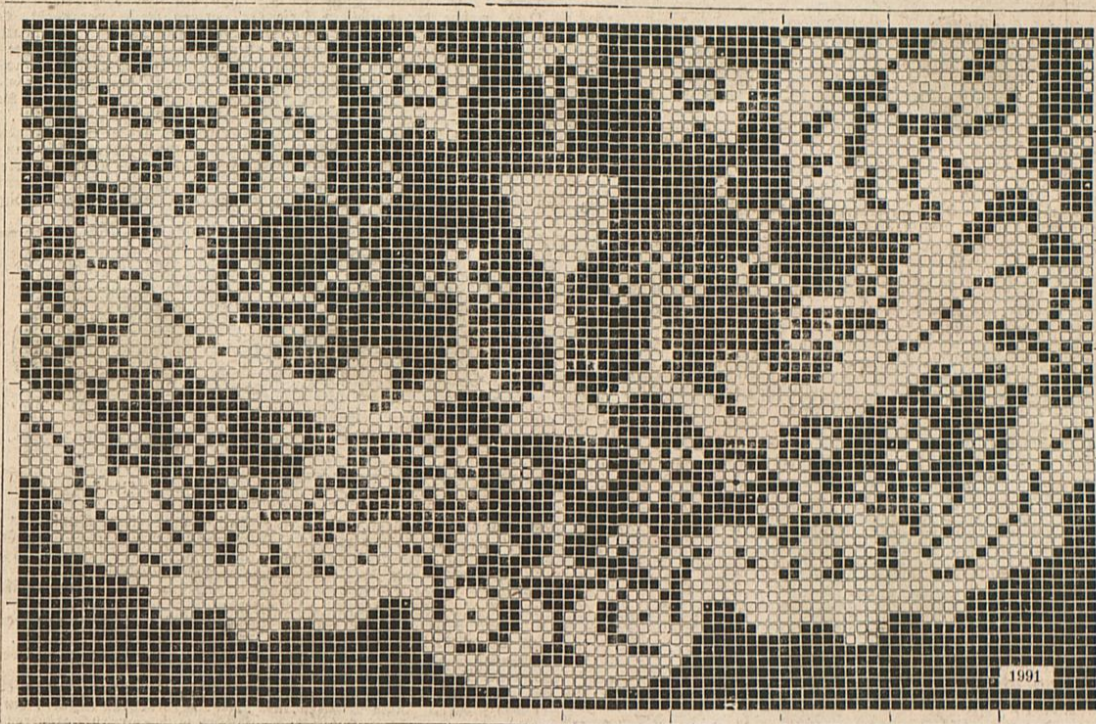
Nr. 23. C. V. P. (englische und französische Stickerei).

Nr. 22, 24 u. 25. L. B. — A. R. — Z. Die kleinen Blüthen müssen gegen die übrige Stickerei etwas hervortreten und erhalten innen ein Bindloch.

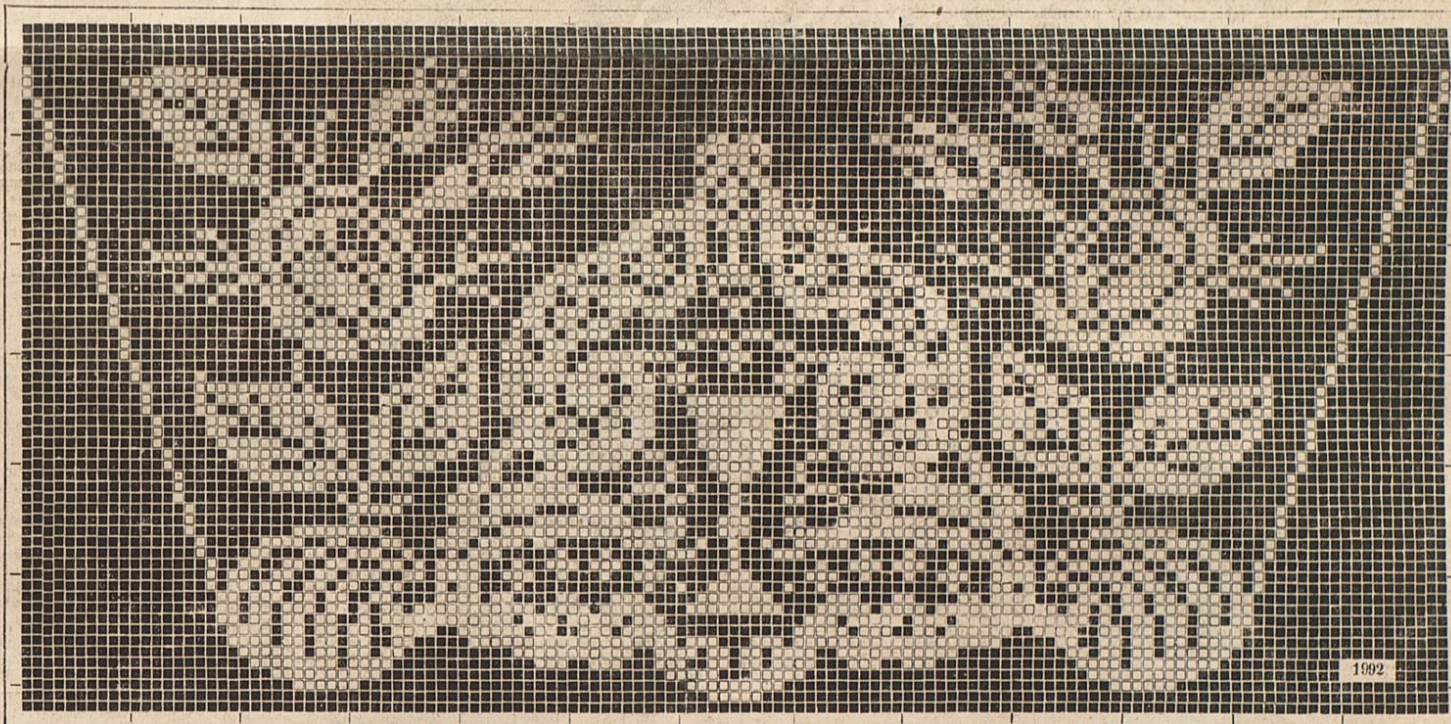
[2881]

Anleitung zu verschiedenen Spitzenstichen.

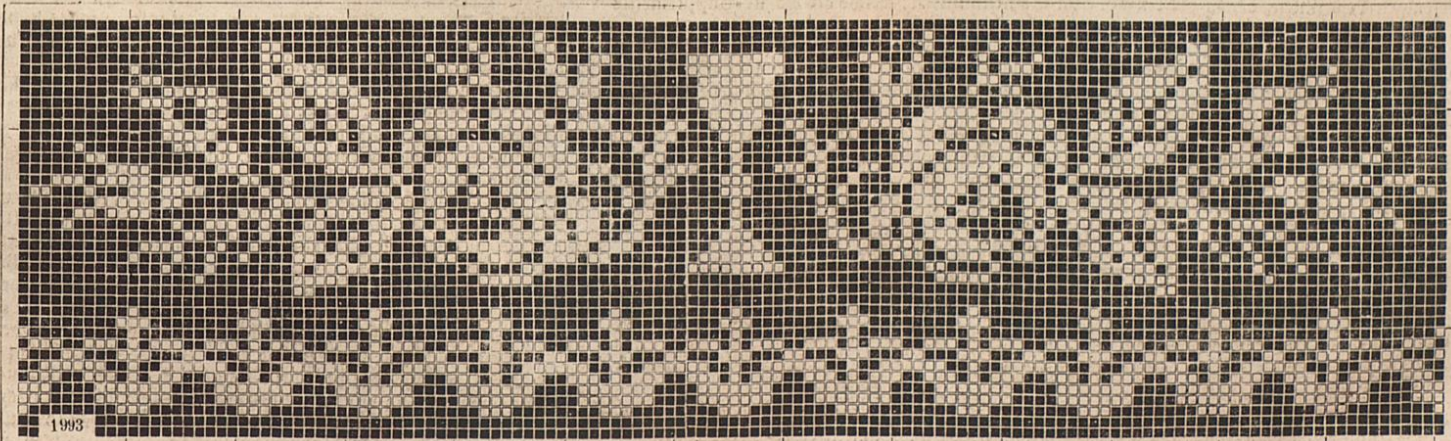
Wir wenden uns hiermit an diejenigen unserer Leserinnen, die mit gefunden, scharfen Augen begabt sind und die gern ihre geschickte Hand mit einiger Ausdauer und mit dem Interesse an eine Arbeit legen, ein schönes, kunstvolles Werk daran zu vollenden. Die Spitzenstiche, zu deren Ausführung wir heute Anleitung geben, sind Verzierungen, welche einer feinen Weißstickerei ein sehr gediegenes Ansehen verleihen, wenn sie, z. B. in dem Kern einer Blume, zur Ausfüllung der Zwischenräume des Dessins, oder in Arabeskenfiguren angebracht werden. Die Schönheit dieser Verzierung ist nicht durch Einlegen von Füll zu erzielen, wie man es wohl zu thun pflegt, um mit geringerer Mühe einen eleganten Effect zu erzielen. Wir sprechen hier nicht von solchen Spitzenstichen, die in dem Stoff selbst ausgeführt werden und zu denen man erst Fäden aus dem Stoffe ziehen muß, um diesen durchsichtiger zu machen, sondern von Spitzenstichen, welche aus freier Hand gearbeitet und an deren Stelle also der Stoff vorher hinweggeschnitten werden muß. Es ist natürlich nothwendig, daß der Raum, den man mit einem Spitzenstich ausfüllen will, ringsum mit dichter Stickerei begrenzt sei, einen languettirten oder umstifteten Rand habe, welcher den Stoff hält. Das Material zu den Spitzenstichen ist Zwirn von außerordentlicher Feinheit, möglichst Egalität und Haltbarkeit — drei Eigenschaften,



Deffin Nr. 2. (Beschreibung in Nr. 16. Seite 122.)



Deffin Nr. 3. (Beschreibung in Nr. 16. Seite 122.)



Deffin Nr. 4. (Beschreibung in Nr. 16. Seite 122.)

